

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —: 3

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzprogriff ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgstraße 9. —: 2

Nr. 68.

Dienstag den 21. März 1916.

42. Jahrg.

Fortschritte der deutschen Truppen bei Verdun. — Lebhafteste Flieger-tätigkeit an der Westfront. — Erfolge der österreich-ungarischen Truppen am Isonzo. — Neue russische Vorköße bei Dünaburg abgeschlagen.

Die letzten Zeichnungstage.

Am Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten der vierten deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch wenige Tage stehen dem deutschen Volk zur Verfügung, um

eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den stärksten Willen zum Schutz des Vaterlandes bilden, nicht um die Früchte ihres Ringens gebracht werden dürfen; weil es gilt, das Deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengeschmiebet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erhob, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht glücken, solange es noch eine deutsche Reichsmacht gibt.

Wer erst nach Monaten über Vermittel verfügen kann, hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Darlehnskassen das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die Darlehnskassen beileihen die älteren Kriegsanleihen und andere deutsche Staatspapiere mit 7½ Prozent des Wertes, sonstige gute Wertpapiere mit einem etwas geringeren Prozentsatz! Die jährlichen Kosten betragen nur 5/16 Prozent (gegen 5/16 für Darlehen, die nichts mit der Kriegsanleihe zu tun haben), und die Darlehnskassen drängen den Kunden nicht mit der Rückzahlung.

Es darf keine Bedenken geben, die von der Zeichnung zurückfallen. Die vierte deutsche Kriegsanleihe muß Zeugnis ablegen von der Siegeszuversicht und der ungebrochenen Widerstandskraft des deutschen Volkes. Deshalb: Auf zum Sieg!

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront. Die Schlacht um Verdun und in der Woivre-Genve.

Unser Heeresbericht vom Sonntag.

Während auch der letzte Tag auf dem linken Maasufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den **Toten Mann** und südlich davon im Keime erstickt. Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste **Donaumont** und westlich vom Dorf **Wan** Kämpfe um einzelne Verteidigungsanlagen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Was die französischen Berichte melden.

Westlich der **Maas** hat die Befestigung im Laufe der Nacht in der Gegend von **Belincourt** und **Cumieres** nachgelassen. Nach dem blutigen Fechttag seines letzten Angriffes hat der Feind die Angriffe gegen die Höhe

„**Tote Mann**“ nicht erneuert. Südlich der **Maas** folgte auf die heftiger gewordene Beschichtung von acht Uhr abends ab eine Reihe von sehr heftigen Offenfechtungen gegen **Dorf** und **Fort Vaux**. Die Deutschen unternahmen fünf aufeinanderfolgende Angriffe mit **harten Kräften** in dieser Gegend, ohne einen Erfolg zu erzielen, zwei auf das **Dorf** und zwei andere auf die **Hänge** des vom **Fort** getrennten **Hügels**. Schließlich einen letzten, der aus einem **Schloß** südlich des **Dorfes** hervorzubringen suchte.

Auf der Gegend südlich von **Verdun** im Laufe des Tages keine Infanterieunternehmungen. Artilleriefeuer mit Unterbrechung in Richtung der **Maas** und in der **Woivre**. Das Artilleriefeuer war heftiger auf dem rechten Ufer der **Maas** in der Gegend von **Donaumont** und **Domloup**.

Westlich der **Maas** beschossen wir **kontinuierlich** die deutschen Schützengräben in der Richtung auf **Höhe 265** und den **Katenwald**. Der Feind antwortete nicht. Südlich der **Maas** heftige Geschützfeuer in der Gegend von **Vaux** und mit Unterbrechungen an anderen Punkten dieses Abschnittes, sowie in der **Woivre**.

Westlich der **Maas** beschloß der Feind die Gegend des **Bourraswaldes** und von **Monteville** heftig. Auf dem rechten **Maasufer** machte der Feind im Laufe des Tages nach heftiger Artillerievorbereitung eine Reihe von **Zellaufgriffen** zwischen dem **Dorf Vaux** und dem **Walde** südlich vom **Gebölle** von **Sandroumou**.

Der **„Tote Mann“** vollständig in deutschem Besitz. Nicht nur die gegen **Belincourt** und das **Forges-Tal** abfallende **Höhe 265**, an der sich unmittelbar auf der französischen Generallinien die Namensbezeichnung **„Le Mort Homme“** befindet, ist in unserem Besitz, sondern **darüber** südlich anschließend, die ganze, in die Namensbezeichnung **„Morte Homme“** Stellung einbezogene **sehr** starke französische Position, also auch die viel besprochene **Höhe 295** westlich von **Cumieres**. Die Front der Franzosen war hier gegen Norden gerichtet. Alle Verteidigungswerke dieser Front sind fest in unserem Besitz.

Die Franzosen sehen das Ende des Krieges!

Die **„Agence Havas“** meldet: In der Kammer gab Finanzminister **Ribot** am Freitag nachmittags eine Darstellung der **finanziellen Lage**, wobei er am **Schluß** erklärte:

Wir befinden uns in einer entscheidenden Stunde. Die ganze Welt blickt nach **Verdun**, und die Wut der feindlichen Angriffe vor diesem Woge zeigt, mit welcher Ungeduld die Feinde einen Erfolg erstreben, wenn dieser auch nur vorübergehend ist. Die Geschichte wird die Verteidigung **Verduns** als eines der größten Ereignisse in unserem Lande betrachten, und es ist erlaubt, es heute ohne eitlen Optimismus auszusprechen, daß wir das Ende dieses Krieges sehen.

Der deutsche Gürtel um **Verdun** ist enger geworden.

Zum **Schluß** eines Berichtes über den Kampf um **Tresnes**, den **Karl Rosner** aus dem Großen Hauptquartier an den **„L. A.“** erstattet, wird gesagt, der deutsche Gürtel um **Verdun** sei enger geworden. Im Osten und Südosten hätten wir den **Gegner** aus der Tiefe in die Höhe hinauf zu ziehen und er **schwang** nun an den **Hängen** des **Mont Girmon** und der **Cote des Hurée**. Dort aber werde er nicht auf werden.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant“ schreibt: Der **Eindrud** der zweiten Periode des Kampfes um **Verdun** nach dessen Wiederaufnahme in den ersten Tagen des März ist, daß die Deutschen nun langsam, aber sicher vorzudringen, und daß die Franzosen, wenn sie auch eine Gegenoffensive unternehmen, beständig **Terrain** verlieren.

Kaiserliche Auszeichnung für den Eroberer von **Donaumont**. Der Kaiser hat dem Hauptmann **Haupt** und dem Oberleutnant von **Brandis** vom Infanterie-Regiment Großherzog **Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin** (4. Brandenburgerisches Nr. 24), die mit ihren Kompanien als erste in das **Fort Douaumont** vor **Verdun** eingebrungen sind, den **Orden Pour le mérite** verliehen.

Andere Fortschritte an den anderen Fronten.

Der **deutsche Heeresbericht** vom Sonntag heißt es: Nordwärts von **Wermollès** (südlich des Kanals von **La Bassée**) nahmen wir den **Engländern** nach wirksamer

Feuerbereinigung durch Artilleriefeuer und fünf erfolgreichen Sprengungen **keine** von ihnen am 2. März im **Wäntenkamp** errungene Vorteile wieder ab. Von der größten Feindverteilung feindlichen Besatzung sind dreißig überlebende gefangen genommen, Gegenangriffe abgewehrt.

Die **Stadt Lens** erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Aus der den Franzosen bei der **Festerei Thiaville** (südlich von **Andonville**) am 4. März überlassenen **Schlucht** wurden sie durch eine heftige Artillerie gestern wieder vertrieben. Nach **Verdringung** der feindlichen Unterstände und unter **Witnahme** von 41 Gefangenen **kehrten** unsere Leute in ihre **Gräben** zurück.

Der **französische Tagesbericht** meldet: In **Lothringen** machten die **Deutschen** einen Angriff gegen unsere **Stellungen** in der Gegend von **Thiaville**. Einige feindliche **Truppenteile**, die in unseren **verlorenen** Gräben einzudringen vermochten, wurden durch einen **sofortigen** Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Gegen 7 Uhr abends **wart** der Feind **zwei** **großkalibrige** Geschosse in der Richtung **West** vor.

St. Die von den **Bürgern** geräumt.

Auf dem **„A.“** wurde infolge des **Bombardements** von **St. Die**, das ein großer Teil der **Stadt zerstört** wurde, dem noch in der **Stadt** befindlichen **einigen** **Wohnern** der **Defekt** erteilt, die **Stadt** zu verlassen.

Der **englische Kampfflügel** will verdrängen.

Der **„Corriere della Sera“** meldet aus **London**, dort sei das **Gerücht** verbreitet, daß der **Vizekönig** von **Indien**, **Lord Hardinge**, die **Vertagung** des **Ministeriums** des **Außen** übernehme, da **Grey** aus **Gesundheits** rüchtdigen **zurückzutreten** beabsichtige.

Der Luftkrieg.

Neue Flieger-tätigkeit im Westen.

Der **deutsche Heeresbericht** vom **Sonntag** meldet: Der **Gründungs-** und **Angriffstätigkeit** der **Flieger** war **beiderseitig** sehr **reg**. **Unser** **Flieger** griffen die **Wohnanlagen** an den **Strecken** **Germon**, **Verdun** und **Chailly-Lure-Bejou**, sowie **südlich** von **Dijon** an. **Durch** **feindlichen** **Bombenabwurf** auf **Metz** wurden **drei** **Bürger** **verletzt**. Aus einem **französischen** **Geschloß**, das **Mülhausen** und **Saßheim** im **Angriff** wurden **vier** **Flieger** in der **unmittelbaren** **Umgebung** von **Mülhausen** im **Luftkampf** **heruntergeschossen**. Die **Angriffe** **sind** **tot**. In **Mülhausen** **fielen** **dem** **Angriff** **unter** der **Bevölkerung** **sechs** **Tote** und **dreißig** **Verletzte** **zum** **Opfer**. In **Saßheim** wurde ein **Soldat** **getötet**.

Erfolgreicher deutscher Angriff auf dem Balkan.

Im **deutschen Heeresbericht** vom **Sonntag** heißt es: **Eines** **unserer** **Luftschiffe** **hat** **in** **der** **Nacht** **zum** **18. März** **die** **Entenslotte** **bei** **Kara Burna** (südlich von **Salonik**) **angegriffen**.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

Während die **österreich-ungarischen** **Heeres-** **berichte** vom **Sonntag** und **Sonntag** u. a. **besonders** **war** **die** **Tätigkeit** **der** **beiderseitigen** **Artillerie** **in** **dem** **Raume** **von** **Tolmein** **und** **Flitsch**, **sowie** **im** **Jella-Abstand**. **Am** **Nordost** **des** **Tolmeiner** **Büden-** **topfes** **griffen** **unsere** **Truppen** **an**, **eroberten** **eine** **feindliche** **Stellung**, **nahmen** **443** **Italiener** **(darunter** **16** **Offiziere)** **gefangen** **und** **besetzten** **drei** **Majonenegeure** **und** **einen** **Minerwerk**. Die **besitzungs** **mäßige** **Küste** **am** **unteren** **Isonzo** **dauert** **an**.

Unsere **Seeflugzeuge** **besetzten** **die** **italienischen** **Batterien** **an** **der** **Stobba** **Waldung** **wiederholt** **mit** **Bomben**. Die **Stadt** **Görz** **wurde** **vom** **Feind** **neuerdings** **aus** **schweren** **Kanonen** **beschossen**.

Am **Tolmeiner** **Brückenkopf** **schickten** **unsere** **Truppen** **ihre** **Angriffe** **erfolgreich** **fort**, **drangen** **über** **die** **Strecke** **Sela-Ciginj** **und** **westlich** **S. Maria** **weiter** **vor** **und** **wiesen** **mehrere** **Gegenangriffe** **auf** **die** **genannten** **Stellungen** **ab**. **Nach** **dem** **Schlag** **des** **März** **11** **wurde** **der** **Feind** **aus** **einer** **Befestigung** **geworfen**; **er** **schickte** **bis** **Gabrie**. **In** **diesen** **Kämpfen** **wurden** **weitere** **283** **Italiener** **gefangen** **genommen**.

Die Artillerietätigkeit an der Kärntner Front steigerte sich im Falla-Abchnitt und dehnte sich auch auf den Karawitz-Kamm aus.

Die Dolomiten-Front, insbesondere der Raum des Col di Sanga, dann unsere Stellungen bei Mater im S. S. und einzelne Punkte der Westfront standen gleichfalls unter lebhaftem feindlichem Feuer.

Cadorna hat die Offensiv- und fünfzigstündig lebhaft aus politischen Gründen ergreifen müssen. Nach Beratungen mit Vertretern des Westbundes in Paris telegraphierte General Pozzo nach Rom, es müsse unter allen Umständen sofort eine Entlastungs-offensive ergreifen werden oder es käme unaufhaltsam zu einem Bruch mit den Verbündeten.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Russische Angriffe unter schweren Verlusten abgelehnt. Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet: Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Druzhitsch-Se-Station und bei der Westfront des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingesetzt.

Am 2. und 3. März sind an der Ostfront in der Gegend von Minsk und bei der Westfront des Narocz-Sees wieder allein 1270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering.

Am 2. und 3. März sind an der Ostfront in der Gegend von Minsk und bei der Westfront des Narocz-Sees wieder allein 1270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Die Vorgänge auf griechischem Boden. Der deutsche und der österreichische Botschafter in Athen. Die Wiener „Zeit“ schreibt aus Athen: Die englischen Truppen haben auf Othos den deutschen Botschafter Dr. Otto Dreier und dessen beide Söhne, den österreichischen Botschafter und verschiedene andere österreichische und griechische Unterthanen, darunter auch einen italienischen Unterthanen, verhaftet.

Nach zuverlässigen Athener Meldungen gehörten französische Truppen die Eisenbahnlinie Saloniki-Thessalonika. Ferner verließen die Franzosen den einzigen bei Florina vorübergehenden noch bestehenden Landtelegraphen, der Griechenland mit dem übrigen Europa verbindet.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Saloniki: Entsprechend den Beratungen in Calais wurde General Serrail der Befehl erteilt, die vor Saloniki vorgehenden Truppen zurückzuziehen und alle Mannschaften, die nicht unbedingt notwendig sind, nach Frankreich zu senden.

Vom Seekrieg.

Zum Untergang des holländischen Passagierdampfers „Zubantia“.

Zu der amtlichen Bekanntmachung des holländischen Marineabteilungsamtes über den Untergang des Dampfers „Zubantia“, daß nach eiblichen Aussagen des ersten Offiziers, vierten Offiziers und Ausguckers eine Torpedobombardierung gegeben worden ist, wird hiermit festgestellt, daß ein deutsches U-Bootboot nicht in Frage kommt. Da die Stelle, wo der Unfall der „Zubantia“ stattgefunden hat, weniger als 30 Seemeilen von der niederländischen Küste entfernt ist und somit innerhalb des in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915 als für die Schifffahrt nicht gefährdet angegebenen Gebiet liegt, kann weiterhin erklärt werden, daß dort keine deutschen Minen angesetzt sind.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Die „Köln. Volkszeitung“ berichtet von der Westgrenze: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang der „Zubantia“ in jener Nacht und auch noch nachher fortwährend ein englisches U-Bootboot in der Nähe des Nordbogens Feuerlösches beobachtet worden ist. Ein Zusammenstoß

zwischen diesen beiden Taktischen wird mit Recht angenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die „Zubantia“ aus einer bis jetzt nicht erkennbaren Ursache von den Engländern versenkt worden ist.

Die Direktion des holländischen Lloyd teilt mit, daß die ganze Benennung der „Zubantia“ gerechtfertigt ist, aber nach zwei Passagieren vermisst wurden. Es ist möglich, daß auch diese gerechtfertigt sind und daß sie nur versäumt haben, sich bei der Gefährdung anzumelden.

Minen- und U-Boot-Dpfer. Für die Schifffahrt ist es in der Tat nicht recht gebener, in der Gegend des holländischen Nordbogens Nordbender. Erst war die „Zubantia“ dort verunglückt und ihr folgte nach einer Meldung vom Freitag der schwedische Dampfer „Alf“. Jetzt wird gemeldet: Der Dampfer „Alf“ war auf eine Mine gelaufen und hat Wasser im Vorderbord. Er gerät sich nach Rotterdam.

Londons meldet von der Insel Valencia in Süd-Island, daß das Schiff „Billie“ gestern gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet. Die „Central News“ melden aus Washington: Graf Bernstorff stellt offiziell in Abrede, daß das norwegische Schiff „Sirius“ durch ein deutsches U-Bootboot torpediert wurde.

Londons mit erfahren haben, daß der holländische Dampfer „Walemang“ (667 Tonnenn) auf der Reise nach Java in der Nordsee torpediert worden sei. Die Besatzung ist gerettet.

(Von einer Torpedierung kann wohl nicht die Rede sein. Falls die „Walemang“ untergegangen ist, dürfte sie auf eine Mine gelaufen sein.) Aus Berlin wird gemeldet: Wie wir am aufständiger Stelle erfahren, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März dieses Jahres 19 feindliche Schiffe mit rund 40 000 Besatzungsmitgliedern versenkt worden.

Aus Christiania wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Nach einer Meldung aus Bergen ist am 17. März die Mannschaft des russischen Dampfers „Kowaja Slaboda“ aus Petersburg in Bergen angekommen. Die Matrosen erzählten, der Dampfer sei auf der Reise New York-London am 8. März, 4 Uhr morgens, von einem U-Boot angehalten worden, das zwei Schiffe gegen das Schiff abgegeben habe, die das Vorderbord trafen und vollkommen zerstörten. Im ganzen sind außer dem Kapitän, eine Frau, zwei Kinder und ein Mann umgekommen.

Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man: Am 6. d. M. ist der Dampfer „Majunga“ mit einer Reisladung von Bangkok nach London bei Londen als versenkt gemeldet. Die Mannschaft gerettet. Außerdem sind noch sechs Dampfer nach London überfällig gemeldet, deren Rückversicherungen zu enormen Preisen angeboten werden.

Ein österreichisch-ungarisches Spitalgeschiff torpediert. Das österreichisch-ungarische Flottenkommando meldet: Am 18. d. M. vormittags wurde unweit Sebenico unter Spitalschiff „Gloria“ von einem feindlichen U-Bootboot bei guter Sicht und hellem Sonnenschein ohne jede Warnung zweimal entzündet, einmal getroffen und schwer beschädigt. Ein Matrose ist ertrunken, zwei Kranke schwer verletzt.

Eine russische Verletzung des Völkerrechts kann man sich nur schwer denken. Am 17. März hat ein russisches U-Bootboot vor der Küste von Kopenhagen ein deutsches Torpedoboot, das „S. 100“, torpediert. Der Zerstörer ist binnen einer Minute. Von der russisch-rumänischen Grenze wird gemeldet: Ausland plane mit seiner Schwarzmeer-Flotte eine größere Aktivität zu entfalten, um die Blockade der bulgarischen und türkischen Schwarzmeer-Häfen energischer durchzuführen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Valschi: Gestern gegen 9 Uhr früh wurde starker Kanonendonner aus dem Schwarzen Meer gehört. Grenzsoldaten berichten, daß sie in Entfernung von einigen Kilometern drei russische Kriegsschiffe und ein deutsches Torpedoboot sahen. Es entspann sich ein Kampf, der nach kurzer Zeit mit der Flucht der russischen Kriegsschiffe endete.

Der türkische Krieg.

Amstlicher türkischer Heeresbericht. Aus Konstantinopel teilt das Hauptquartier mit: An den Dardanellen hat am 17. März ein Kreuzer ohne Wirkung die Umgebung von Tette Burun und Beyaz Tepe beschossen.

Zwei feindliche Flugzeuge, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden von einem unserer Kampfflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer beschossen und gezwungen zu fliehen. An der Kaukasusfront erbeuteten wir am 16. März nach einem von unserem linken Flügel ausgeführten Gegenangriff zahlreiche Ausüstungsstücke. Sonst nichts von Bedeutung.

Deutschland.

Der Dank der Kaiserin an die Vaterländischen Frauenvereine. Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat bei der Gründung des 500. neuen Zweigvereins während der Kriegszeit nachstehendes Rabinettsschreiben erhalten: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mich beauftragt, dem Hauptvorstand für die so hoch erfreuliche telegraphische Meldung über die Begründung von 500 Zweigvereinen

des Vaterländischen Frauenvereins während der Kriegsdauer Allerhöchste ihren herzlichsten Dank auszusprechen. Ihre Majestät sind bei dankbarer Anerkennung der bisherigen großen Leistungen der Vaterländischen Frauenvereine dessen gewiss, daß sie auch fernerhin zu ihrem Teile in patriotischer Opferwilligkeit und Hingabe für das Vaterland in dieser ersten Zeit wirken werden. gez. Spigenberg.“

Zum Direktor des Verwaltungsdepartements im Reichsmarineamt ist der Geh. Admiralitätsrat und bisherige Abteilungschef im Reichsmarineamt Dr. Schramm ernannt worden.

Zum vortragenden Rat im Justizministerium ist der Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Jocher in Köln ernannt worden.

Eine Friedensmahnung des Papstes an die belgischen Bischöfe. Papst Benedikt bereitet, wie laut der „Schlesischen Zeitung“, verfasst wird, einen Brief an den belgischen Episkopat vor, in dem er abermals den Standpunkt des Vatikans dahin erläutert, daß er Frieden zwischen den Bischöfen und der deutschen Besatzungsbehörde wünscht.

Ueberführung deutscher und österreichisch-ungarischer Gefangener nach Frankreich. Auf Anordnung der französischen Behörden waren vor einiger Zeit die bisher in Sebbou in Alger internierten Deutschen von dort nach Laghouat, einem weit im Innern des Landes am Rande der Sahara gelegenen Plage, verbracht worden. Die daraufhin von der deutschen Regierung unternommenen Schritte haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die französische Regierung angeordnet, daß die familiären deutschen, österreichischen und ungarischen Zivilpersonen, die in Nordafrika in Sebbou, Laghouat und Delfa interniert waren, nach Frankreich übergeführt werden. Die gefangenen Männer ohne Angehörige werden auf der Insel Ste. Marguerite, die Familien im Kloster La Chartreuse bei Le Puay untergebracht werden.

In der neu begründeten „Europäischen Staats- und Wirtschaftszeitung“, als deren Herausgeber der frühere Staatsminister v. Frauendorfer und Prof. Dr. Jaffé-Mündler zeichnen, finden wir im Einleitungsartikel „Wo stehen wir?“ Bedenken, die wir gern unterbreiten. Es heißt daelbst: „Wir werden uns gewöhnen müssen, alle innerpolitischen Fragen, alle Fragen der besonderen Interessenvertretung immer in Rücksicht darauf zu prüfen, ob sie vor dem Forum einer die inneren Kräfte des Volkes darstellenden gemeinsamen Massenpolitik bestehen können, welche die selbständige Entscheidung und die eigenartige Kultur des deutschen Volkes, die wir gern unterbreiten und zu schützen haben wird. Am das zu können, werden wir auch als ganzes Volk manche Rücksicht auf andere Völker zu nehmen haben. Insbesondere die Frage der mitteleuropäischen Konsolidation, welche für uns eine unumgängliche Bedingung unseres Geschicks sein wird, wird in dieser Beziehung große Ansprüche an unseren Staat und unsere Klugheit stellen. Und an einzelne Klassen werden weitgehendere Anforderungen der Selbstbeschränkung in ihrer Interessensvertretung ebenfalls von der Gesamtheit aus herantreten.“

Parlamentarisches.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 18. März.) Das Abgeordnetenshaus hat heute in knapp vierstündiger Sitzung ein sehr ausgiebiges Penum erlebte und damit die zweite Lesung des Etats abgeschlossen. Von Neben ist außer den kurzen Bemerkungen der Berichterstatter nur die des Sozialdemokraten Ströbel zu verzeichnen, die sich zum Etat der direkten Steuern in maßlosen Ausfällen gegen die bestehenden Klassen geht, nach Herrn Ströbel zu urteilen fast eigentlich die künftige Gesellschaft, der es jetzt so außerordentlich gut geht, den Krieg auf diesem Zweck verurteilt. Finanzminister Dr. Koenig ließ den Ausfällen des Gehaltsamtes eine kurze schneidende Antwort zuteil werden, gegen die sich der Genosse vergebens zur Wehr zu legen versuchte. Der Etat wurde ebenso wie der der Zölle und indirekten Steuern ohne weitere Aussprache angenommen. Beim Etat des Auswärtigen Amtes berichtete der Abg. Dr. Schöndel u. a. über die Lage des Papstes und den derzeitigen Mangel einer Vertretung Deutschlands bei der Kurie; die Ausübung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zu dem Gegenstand im Ausnahmefall muß aber vertraulich behandelt werden. Zum Etat des Finanzministeriums wurde der Ausschussantrag angenommen, die Kinderzulagen für Beamte usw. in der Form zu regeln, daß für das erste Kind unter 15 Jahren 6 Mark, für zwei solche Kinder zusammen 8 Mark, für jedes weitere 4 Mark gezahlt werden. Die letzten Etats Staatsschuldenermächtigung und Allgemeine Finanzverwaltung — veranlassen ebenfalls keine Erörterung und mit ihnen wurde das Haushaltsgesetz selbst genehmigt, nach welchem der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 4 810 431 641 Mark abschließt. Die Gesetzentwürfe über den Ausbau von Wasserkräften des Meins und die Vereinfachung weiterer Staatsmittel für die durch Gesetz vom 1. April 1906 angeordneten Wasserbauten wurden ohne Aussprache an den veräußerten Haushaltsausfluß verwiesen. Am Montag findet die dritte Haushaltsberatung statt. Außerdem stehen das Eisenbahnbudget und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenshauses hat gestern Bericht erstattet über die Wahlen des freikonfessionellen Abg. Dr. Berhoff in Kirch-Wilmund und der Abg. Frenkel-Bejme (Kon.) und Dr. Gagalat (Litauer) in Memel-Gebiet. Die Kommission kam in allen drei Fällen zu dem Beschluß, die Wahlen der gewählten Abgeordneten für gültig zu erklären. In beiden Wahlkreisen handelte es sich um nationalliberale Gegenkandidaten.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. März. Unter dem Vorsitz des Bundesdirektors, des Königl. Landesamtsrats Dr. D. H. B. fand am 15. März d. S. im großen Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer der von etwa 400 Genossenschaftlern bestellte 27. ordentliche Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen statt. Dem zuerst 1250 landwirtschaftlichen Genossenschaften mit rund 100 000 Mitgliedern angehörenden sind in diesem Bericht über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen unserer Provinz im vergangenen Kriegsjahre wies der Vorsitzende darauf hin, welche außerordentlichen Dienste die verschiedenen landwirtschaftlichen Genossenschaften dem Wirtschaftsleben unserer Provinz geleistet haben. Die 720 landwirtschaftlichen Spar- und Darlehensstellen haben in der Kriegszeit eine Leistungsfähigkeit an den Tag gelegt, die vorher von niemand erwartet worden ist. Ein Beweis dafür sind die 40 Millionen Kreditschüsse, die sie aus unserer Provinz zur Anwendung und Führung gebracht haben. Die Genossenschaftsbank, die Geldzentrale der kleinen Spar- und Darlehensstellen, hat eine ähnliche Leistungsfähigkeit gezeigt. Ihr Umlauf hat sich auf 1 300 000 000 Mk. gesteigert und ihr Betriebskapital auf 65 000 000 Mk.

† Wittenberg, 18. März. Ein größeres industrielles Werk, eine Kupferhütte, soll wie die „Cosw. Ztg.“ meldet, südlich bei Wittenberg, in der Nachbarschaft der früheren Zollwachen, errichtet werden. Für den Ausbau der Industriebahn nach Straßburg als Kleinbahn mit Personenverkehr und deren Weiterführung nach Marabahn sind Vorarbeiten ausgeführt. Die Baukosten der 17,9 Kilometer langen Bahn, die vom Kleinwittenberger Bahnhof abweicht, sind mit 1 800 000 Mark veranschlagt.

† Eisenach, 18. März. In den letzten Tagen kamen zwei unbekannte junge Leute in ein Schuhwarengeschäft, um sich je ein Paar neue Schuhe zu kaufen. Die Verkäuferin legte ihnen die verschiedensten Sorten Schuhwerk vor. Die beiden „Käufer“ fanden jedoch ihr besonderes Wohlgefallen an einem Paar Schuhe, wegen dessen sie zu aneinandergerieten, daß der eine junge Mann dem anderen zum Geschenk der Verkäuferin ein paar schwarze Oxfordschen verleihe. Der Streit wegen der Schuhe, die bereits angezogen waren, wurde immer größer, so daß der eine Bürsche schließlich der Laden verließ und der andere ihm ebenfalls nachging. Während die Verkäuferin dem einen hinterherging, um zu sehen, ob der eine den anderen nicht überfallen und sich die Schuhe gemacht, um sie zu verkaufen, da es leicht möglich ist, daß die beiden unter dieser Art auch anderswo auszuführen vermögen, seien hiermit die Schuhwarenhändler vor dem härtesten Paar gewarnt.

† Baten (Kr. Jerichow), 18. März. Einen guten Fang machte in der Ostspitze der Förstler See, dem im Sommer Fischweiden aufsteigen. Erzeugen er ohne Waffe war, verjagte er die Spur bis in eine dicke Schilfgrube, wo er drei geflügelte russische Kriegsgaßene auffand. Er stürzte mit lauten Worten auf die Ausreißer los, die sich in ihrer Angst ruhig gelassen nehmen ließen. Sie waren aus dem Lager Sammelort in Ditzingen entflohen. Erob ihrer Uniform hatten sie sich jetzt auf verborgen gehalten.

† Greiz, 18. März. Eine ernste Mahnung enthält ein Unglücksfall, der eine heilige Familie schwer betroffen hat. Die fünfjährige Tochter wollte sich die Schuhbänder lösen. Da die Bänder verknüpft waren, nahm das Kind eine Gabel, um die Knoten aufzulösen. Dabei rutschte die Gabel ab und das Kind ließ sich so schwerlich in ein Auge, daß es vom Arzt herausgenommen werden mußte.

† Greiz, 18. März. Der Landtag ist für den 21. März nach Greiz einberufen: er wird sich u. a. auch mit den durch den Krieg veranlaßten wirtschaftlichen Maßnahmen zu befassen haben. Die reichlichen Staatsfinanzen sind trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben demnach gut und reich. Es bleibt auch weiter der Bundesstaat, der von sich sagen kann, daß er keine Schulden hat, sondern sogar noch ein Vermögen von 3 536 000 Mark sein eigen nennt. Die Rechnungsbücher für 1914 verzeichnet bei einer Mehrausgabe von 844 000 Mark eine Mehreinnahme von 551 000 Mark, so daß nach ein Überschuß von 700 000 Mark vorhanden war. Das Staatsvermögen besteht aus 1 364 000 Mark in Grundbesitz, aus 2 159 000 Mark in Kapitalien und aus einem Rechnungsbestand von 49 900 Mark.

† Weipitz, 18. März. Die Stadt Dohna in Sachsen hat den Kommandanten der „Möwe“, Burggraf zu Dohna-Schlössen, zum Ehrenbürger ernannt. Die Burggrafen von Dohna waren in früheren Jahrhunderten die Herren der Stadt Dohna. Die alte Stammburg der Dohna ist jetzt 1402 geschleift worden. Viele der Burg sind heute noch vorhanden.

† Gießhorsch, 18. März. Das aus vier großen Gebäuden bestehende Gut von Friedrich Brückner ist einer Feuerkatastrophe zum Opfer. Ein großer Teil des Gebäude ist mit verbrannt. Der Besitzer ist im Felde. Man vermutet Brandstiftung.

Ehrentafel.

Schneidende Erklärung.

In der Nacht vom 17./18. S. 1915 ging Gefreiter Kienle der 10. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 180 (Eilbitten) Sdm. Gmünd, aus Mesingen W.D. Urach allein auf Patrouille. Da er Mond hell schien, mußte er die ganze Strecke bis zum feindlichen Graben kriechend zurückgehen. Unbemerkte gelangte er

durch das feindliche Drahtgitter und lag nur wenige Meter vor der feindlichen Stellung. Er ließ sich Zeit zum Beobachten und bemerkte, daß etwa 5 m. halbkreisförmig von ihm ein Doppelgraben stand. Er war bis jetzt nicht bemerkt worden. Die beiden Gegner unterhielten sich unbesonnen, rauchten und lachten. Sie verließen jedoch ihren Platz nicht, er machte sie wachlos. Inzwischen war die Mondhelle geschwunden. Kienle kroch etwas zurück und warf einige Schellen nach rechts in die Stellung hinein. Die beiden verließen ihren Posten und gingen um die Schützengraben herum, um nach der Ursache des Geräusches zu sehen. Schnell kroch Kienle an den Postenrand, hier sah er ein Gewehr des Gegners an der Schützengraben, das andere im Graben stehen. Das erste Gewehr zog er weg. Da die beiden Gegner schon wieder zurückkamen, kroch Kienle schnell zurück, nahm das zweite Gewehr mit und entkam unbeführt durch die feindlichen Hindernisse. Kienle wurde für diese schnelle Tat mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Es war in den Anfangstagen des Stellungskrieges der Division. Der Radfahrer Gefreite Inlius Strübel, von der 4. Kompanie des Inf. Reg. Nr. 109, aus Oberahren i. V. hatte wichtige Befehle zum Regimentsstab zu bringen, der vorn im Keller eines arg zerstörten Schlosses wohnte. Gerade wollte er in einiger Fahrt ein vom Feinde eingeleitetes Grabenstück überqueren, da plötzten aus ihnen die ersten Schrapnellgeschosse auf ihn, und mit der nächsten Lage folgten die Granaten. Strübel warf sich rasch hinter eine große Steinmauer und war geblieben. Da dieser, wie plötzlich mitten in das Geschnapen eines herankommenden Fuhrwerkes eine Granate fiel, die dem Pferde beide Vorderbeine abreißt und einem jungen Metz, der auf dem Wagen saß tödlich verunmündet. In dem Wagen aber lagen schwerverwundet ein Metzger und ein Metzler. Es geht es rasch zu handeln. Ein Metzger, der auf der anderen Seite der Straße Deckung gefunden hatte, gab dem armen Pferde den Gnadenstoß, der Bürste des Metzger, Metzler Hermann Stumpf, 3. Kompanie aus Tiefenthalerhof, und Strübel durchschloß die Hügel und Stränge, und dann jagten und schoben die drei braunen Leute mit vereinten Kräften das Gefährt von der Straße über das Feld, wo immer heftiger und heftiger die Granaten einschlugen, bis hinter die letzten Strohe Stränge. Die Kunde von der letzten Tat verbreitete sich rasch, und eine Stunde später standen die drei vor ihrem Divisionskommandeur, der ihnen das verdiente Kreuz an die Brust bestellte.

Draufgängerium.

Zur Zeit Tag ebnete furchtbares Feuer die Gräben ein, da drangen Feinde in ein gerissenes Grabenstück und versuchten sich dort nach links und rechts auszubreiten. Im rechten Abschnitt des Infanterie-Regiments Nr. 29 hatte Unteroffizier Weber aus Einbeitz Kreis Altkirch, von der 2. Kompanie mit seiner Gruppe Fuß gefaßt. Er feuerte seine Gruppe an, mit Handgranaten besetzt den Gegner aus dem genommenen Graben herauszumerren. Er selbst drang an der Spitze vor. Ein heftige Infanteriefeuer empfing ihn. Inzwischen wurde der Feind auch von der linken Flanke angegriffen, jedoch in seinen Reihen Verwirrung entstand. Die ersten Augenblicke nutzte Unteroffizier Weber aus. Mit lauten Hurrauf, um eine größere Gruppe vorzuschieben, formte er keine kleine Schaar zum Vormarsch. Der Mann ließen von Infanterie angegriffen, die aber nicht widerstand. Die Besatzung weiter und riefen mit Handgranaten ein Blutbad unter dem Feinde an. Der Gegner glaubte sich größeren Abteilungen gegenüber und streckte die Waffen. So brachte Unteroffizier Weber mit seinen vier Mann einen größeren Lapp Gefangener ein. Er wurde für sein entschlossenes und mutiges Vorgehen, das den verlorenen Graben wieder brachte, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Gerichtsverhandlungen.

† In der Stadt, 16. März. Die Inhaberin einer heiligen Schlächtereier ist mit 1500 Mk. bestraft worden, weil sie den Höchstpreis überschritten hat. Die Bestrafte hatte Würst zu einem höheren Preise, als den für unsere Stadt festgesetzten Höchstpreis nach auswärts verkauft. Der Empfänger der Ware hatte Anzeige erstattet.

† Jena, 16. März. In einem Keller des heiligen Jahrbüchleins hatte im vorigen Jahre, kurz vor Weihnachten, der 18-jährige Saalbürger Hofmann einen Raubanschlag an einem Arbeitskollegen verübt, indem er ihm Pfeffer in die Augen schüttete und mit Gewalt die Geldbörse entließ. Er fand darin entliehen 40 Mk., die er anschließend seiner Schwägerin, einer Kriegserfrau, schenken wollte. Das Landgericht in Weimar verurteilte den Täter für gut beleumundeten Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

† Halberstadt, 16. März. Vor dem heiligen Schwurgericht hatte sich gestern der Oberpostassistent Karl Ludwig Schmidt, aus Königsdorf bei Magdeburg zu verantworten, weil er sich während seiner Dienstzeit beim Postamt in Egeln im Jahre 1914/15 eine ganze Anzahl von Verfehlungen im Amt hat zuschulden kommen lassen. Der Angeklagte hat, um Fehlbeträge in seiner Kasse zu decken eine Reihe von Zahlkarten, die an Magdeburger, Kölnner, Calber u. a. Firmen von Egeln aufgegeben waren, längere Zeit angehalten und das Geld in die Kasse getan. Auch hat er im Zusammenhang damit falsche Eintragungen in den Postbüchern gemacht und drei Briefe vom Postamt Hannover, Egeln und Postfachamt Berlin, die Aufklärung über angehaltene Zahlkarten verlangten, aus dem Verkehr gezogen und unterschlagen. Endlich hat er an der Nummer auf weit über 1000 Mk. angelegenen Fehlbeträge verwandt. In der gefirgten Verhandlung gestand der Angeklagte alle Taten zu. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der schweren Urkundenfälschung

und der falschen Beurkundung (§ 348) schuldig, worauf das Gericht ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilte.

† Berlin, 16. März. In dem Schwurgerichtspräsident gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Pape wegen eines in Bangot in Gtam an seinem Bruder verübten Totschlags wurde der Angeklagte von den Geschworenen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zustimmung mildernder Umstände für schuldig befunden und vom Gericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von einem Jahre neun Monaten auf die Untersuchungshaft.

Versicherungswesen.

* Die Städte-Feuerlosgesellschaft der Provinz Sachsen hat mit dem Jahre 1915 ihr 77. Geschäftsjahr vollendet. Der Bericht des Vorstands ist im Jahre 1915 auf rd. 2 130 Millionen Mark, die Einnahme aus den Beiträgen der Versicherungsnehmer auf rd. 2 153 000 Mark gestiegen. In Schadenvermittlung waren rd. 634 000 Mk. zu zahlen. Von diesen Beiträgen entfallen auf die im Jahre 1914 neu aufgenommene Versicherung gegen Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsbeschäden rd. 24 Millionen Mark Versicherungssumme rd. 3900 Mark Versicherungsbeiträge und rd. 1 600 Mark Schadenvermittlung. Für öffentliche Zwecke, insbesondere zur Förderung der Feuerlöschvereine, wurden 43 100 Mark aufgewendet. Der Überschuß der Gesamteinnahme über die Gesamtausgaben betrug rd. 1 1/2 Millionen Mark. Das Vermögen erreichte am Jahresschlusse die Höhe von rd. 12 1/2 Millionen Mark, wovon 1 1/2 Millionen Mark auf den Sicherheitsfonds entfallen.

Vermischtes.

* Hindenburg und die Gubener Schillingtische. Für Generalfeldmarschall von Hindenburg hat der Vorsitzende der Gubener Schillingtische nach vorausgegangener Anfrage und Zustimmung der Ehrenschiffe bei dem letzten Königsschießen abgegeben. Den hierauf entfallenden Gewinn, ein prachtvolles Jagdtier in getriebenen Silber, hat der Generalfeldmarschall unter einem liebenswürdigen Dankschreiben an die Schillingtische jetzt entgegengenommen.

* Die Beamtinnen des Karlsruher Telegraphenamtes und die Helden der „Möwe“. Als dieser Tage die Beamtinnen des Karlsruher Telegraphenamtes erfahren hatten, daß der Kommandant der „Möwe“, Kommodant Graf zu Dohna-Schlössen, in Karlsruhe eintraf, veranfaßten sie unter sich eine Sammlung und kauften daraus einen Korsettkasten, den die Damen durch einen Telegraphenbeamten dem Scheiden überreichen ließen. Den Rest des gesammelten Geldes mit 100 Mark widmeten die Damen der mutigen Mannhaftigkeit der „Möwe“. Graf Dohna war über das Geschenk sehr erfreut und dankte, daß man so fern vom Meer einen großen Anteil an dem Geschick unserer Kriegsmarine nehme.

* Abfuhr eines berühmten englischen Fliegergenies. Kapitän Michaelson, einer der ersten englischen Fliegergenies, ist auf einem Flugze, den er während seines Urlaubs unternahm, in England angekommen. Er war einer der berühmtesten Flieger Englands.

* Brand eines Spitals. Die „H. G.“ aus Rostock-Napfel metet, sie gestern Nachmittag das Spital des ungarischen Roten Kreuzes der Feuerbrunst zum Opfer. In dem Spital waren 352 zumteil schwerverwundete Soldaten untergebracht. Unter den Kranken entfiel eine große Zahl. Den Wärtinnen gelang es, sämtliche Kranken in den Spitalgangern zu befreien.

* Brand der Lebensrettung gefordert. Der Kaplan Klesling in Würzburg, der als Seeliger im Felde tätig war und nach einer Hautübertragung, die einem Soldaten das Leben rettete, erkrankt war, ist in Weichenbach gestorben.

* Ein Mord und Selbstmord wird aus der Bogenstraße in Berlin gemeldet. In dem Hause Nr. 6 dort wohnte eine 21 Jahre alte Arbeiterin Auguste B. Mit dieser geriet Freitag vormittag der 35 Jahre alte Wächter Wilhelm Kaufmann in Streit. Das Ende war, daß Kaufmann das Mädchen und dann sich selbst erschoss.

* Vor Schreck gestorben. Als dieser Tage der in der hinteren Vorstadt in Königsherg (Dlpr.) wohnhafte Kaufmann Bergmann über die Grube Brückengang, wurde er von einem eckigen Wagen angefahren und stürzte zu Boden, wo er raschlos liegen blieb. Als man den Verunglückten, der außer einer leichten Hautabschürfung keine weiteren Verletzungen erlitten hatte, aufhob, zeigte es sich, daß man einen Toten vor sich hatte. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß er vor Schreck bei dem Unfall einen Herzschlag erlitten hatte.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Wenn ein Artikel sich 30 Jahre bewährt hat,

darf man getrost Zutrauen zu ihm haben. Foy's ächte Sodener Mineral-Wassillen, seit 1886 auf dem Markte, haben Millionen und aber Millionen Linderung bei allen Erkrankungen der Luft- und Nierenwege gebracht. Einen besseren Beweis gibt es nicht. Nur müssen Sie beim Einkauf stets auf den eingetragenen Namen „Foy“ achten.

Unsere "LORDINE"
Berte 2 Pfg. Cigarette
Trauttfrei Deutscher Fabrikat
Georg A. Jarmatzki Aktien-Gesellschaft

Frühes Gemüse

erstehen Sie wenn Sie jetzt über-
müdete Pflanzen echter Früh-
ernten von

Wirsing, Weiß- u. Rotkohl

ins Land setzen. Ich empfehle
solche in erfolgreicherer Ware zu
Mk. 1,80 0/0, Mk. 15,00 0/0
Ferner halte ich mich zur Be-
fertigung empfohlen von:

Hochstammrosen u. Buschrosen,
Beerenobst, hochstämmig und in
Buschform, Zier- und Schling-
sträuchern, schönblühenden
Stauden, Dahlienknollen,
Pflanzen für Gruppen u. Beete,
Erdbeerpflanzen usw.

Albert Trebst,
Gartenbaubetrieb.

Gärtnererei: Nordstr. 2, Fernruf 10



Vom 21. d. Mts. ab steht wieder ein
Transport prima belgischer

Pferde

darunter mehrere voll-
jährige und auch einige
gute Stuten,
bei mir zum Verkauf.
H. B. Krommer, Merseburg,
Gegenüber der Post. Eoeko Personenbahnhof
Tel. 367.

Karl Tänzer,

Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial-Geschäft

für
sämtliche Militär-Bedarfsartikel

als:
wollene u. baumw. Hemden, Bekleider u.
Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pals-
wärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-
rührer, Lungenschützer, Kopfschützer, Fuß-
schützer, Taschenmesser,
Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken,
Barchent-Schlafdecken u. Betttücher

Fernsprecher: 259.

Merseburg, Entenplan 7.

Für die bevorstehenden

FESTTAGE

halte ich mich zur Lieferung von

Blumen und Blütenpflanzen

aller Art in reichhaltigster Auswahl und
besten Ware sehr empfohlen.

Albert Trebst, Gartenbaubetrieb,
Blumenhandlung: Entenplan 3, Fernruf 475.

Erdal

anerkanntester
Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!

An die Auftraggeber der Buchdruckereien!

Alles was die Buchdruckereien in ihrem Betriebe verbrauchen, ist
beträchtlich im Preise gestiegen. Die Preise für Papiere, Briefumschläge,
Farben, Öle, Schriften und Metalle usw. sind jetzt zumeist um mehr als
50 v. H., bis 100 und zum Teil bis 200 v. H. höher als vor Ausbruch des
Krieges und steigen noch immer. Ganz erhebliche Mehraufwendungen
ermachen den Buchdruckereien auch durch Arbeitslohnsteigerungen und
Unterstützungen an Mitarbeiter im Felde und deren Familien, sowie durch
die Fortdauer der allgemeinen Betriebsunktofen bei stark vermindertem
Beschäftigung. Es können daher die Druckkosten nicht mehr zu
den früheren Preisen geliefert werden. In alle Verbraucher
von Druckerarbeiten ergeht deshalb die Bitte, den Buchdruckereien die
unvermeidlichen Teuerungs Aufschläge zu bewilligen.

Leipzig.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein.

Krieger - Beerdigung

Dienstag den 21. März

Dazu treten die Kameraden
nachmittag 2 Uhr
Schmale Strasse Nr. 6 an.

Um zahlreiche Beteiligung
bitten Die beiden Vorsitzenden.



Zeichnungen

auf

4 1/2 % Deutsche
Reichsschatzanweisungen

und

5 % Deutsche Reichsanleihe
(IV. Kriegsanleihe)

zu den Kursen von Mk. 95.— bzw. Mk. 98.50 (Letz-
tere mit Schuldneintragung und Sperre bis
15. April 1917 zu Mk. 98.30 nehmen wir unentgeltlich

vom 4. bis 22. März d. Js.

entgegen. (Kassestunden von 9—1 Uhr.)

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. m. b. H.
E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Hünicke-Hölzer

Vornehm. Institut Naumburgs für Tanz, Anstand u. ästhetische Gymnastik

Um der heranwachsenden Jugend auch während der Kriegs-
zeit einen guten Unterricht für ästhetische Bewegung und Anmut
nicht entgehen zu lassen, richten wir wie auch in Naumburg und
Weisenfels Birtel für

Rhythmische Plastik und ästhetische Gymnastik

ein. In diesen Kursen, welche nach Ostern beginnen, werden auch
alle Gesellschaftskünste gelehrt. Der Preis ist der Zeit entsprechend
herabgesetzt. Gefällige Anmeldungen und Auskunft bei Herrn
Ohme, Brühl 20.

Hochachtungsvoll

Hünicke-Hölzer,

Lehrer für Kunst- und Charakterkänge.

Schulranzen

**Tafeln,
Federkasten,
Griffel,
Brotdosen
etc.**

empfiehlt billigst

Hans Käther,
Markt 20.

Angel-Schellfisch

frisch eingetroffen bei

Emil Wolff.

„REX“

Ein Koch-Gläser

ist die erste Wagenladung
eingetroffen. Alle Größen
wieder vorrätig und sofort
lieferbar. Mässige Preis-
erhöhung.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren
Hans- und Küchengeräte.

Gv. Arbeiter-Verein.

Verkauf der eingegangenen
Waren: **Dienstag den 21. d. Mts.**
von abends 7 Uhr ab im Vereins-
saal

Der Vorstand.

Kind wird in gute Pflege
genommen. Zu extr. t. d. Gv. V.

Suche für 1. April eine Stille
im Laden 1 junges Mädchen,
welches möglichst schon in einem
Lade geschäft tätig war.
Otto Bretschneider,
Eisenwaren, Haus- und Küchen-
geräte Handlung.

Belehrung für Konditorei
gelehrt. Näheres
Beebe-Str. 7, 2 Et. rechts.

4 Arbeiter

stellt sofort ein
Vernunft Köcher. Sand 13.
Ältere allein. Bittre besseren
Standes

sucht Wirkungskreis,
habe Zerg. vorh. In erfragen
Neumarktstr. 2, Laden.

Sauberes Mädchen
als **Aufwartung**

zum 1. April gesucht. **Koschtr. 51.**

Jüngere Aufwartung

pr. 1. 4 16 gesucht. **Wagstr. 13.**
Ein Mädchen für Küche und Haus
zum 1. April gesucht. **Bismarckstr. 6, part.**

Aufwartung

für vormittags gesucht.
Braun, Clöbner Str. 2.
Ein zuverläss. Dienstmädchen
mit gutem Zeugnis wird zum 1.
April d. J. gesucht. Zu erfragen
Benna Str. 2.

☪

Das Fräulein, welches Sonn-
tag gegen 1/1 Uhr den Herrn
mit dem Labatsfeldern am
Zunel der Salzfelsen Straße
überholte und schrägüber vom
„Wettiner Hof“ wohnt, wird,
falls erwünscht, zwecks An-
näherung um Angabe seiner
Adresse gebeten. Best Offerte
unter K 3 an die Gv. d. V.

☪

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postanstalten, den Briefträgern oder den Abnehmern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April 1916 ab keine Unterbrechung eintritt.

Abonnementspreis

ann leider nicht derselbe bleiben, sondern muß mit Rücksicht auf die enormen Preissteigerungen auf dem für uns in Betracht kommenden Warenmarkt

auf 1 Mark 50 Pfennige erhöht werden.

Wie unsere Leser seit dem Eintritt des Weltkrieges bereits erfahren haben, bedient sich der „Merseburger Correspondent“ der am liebsten Depeschen über die neuesten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen unter Zuhilfenahme von Extrablättern mit der gleichen Schnelligkeit, wie die Blätter der benachbarten Großstädte.

Das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“ erscheint wie bisher als wöchentliche Beilage der Gesamtanfrage, die „Landwirtschaftliche und Handelszeitung“ auch künftig hin nur noch für die Landabonnenten.

Spannende Romane nehmen besondere Rücksicht auf das Lesebedürfnis unserer Frauenwelt.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes wirkungsvolle und beste Verbreitung in Stadt und unter Vorberg.

Hochachtungsvoll Redaktion und Verlag des Merseburger Correspondenten.

Zum Pflugeisen.

America von M. Frigge-Brück.

Glücklich in seiner Ehe, geliebt von seinem starken Mann, ging er ohne Furcht und Zagen dem neuen Leben entgegen, das ihn verheißungsvoll zusahnte.

Er mußte nicht, daß im Herzen des neuliebenden Mädchens die Sehnsucht nach der Mutter, die sie verloren, aufgewacht war. Seit Maria liebte, bewachte sie die Arme, doch davon sprach sie nicht zu Heinz.

Der Tag brach an, ein wolkenloser Sonntag, hell schien die Sonne vom Himmel. Sie betrachtete das Acker, das Heinz zur Hochzeit hatte schmücken lassen, mit ihrem liebsten Glanz.

Das große Zimmer war in einen Palmhain umwandelt, blühende Myrtensbüschchen umfanden den Saal, der von der Eingangstür zu dem an der Hauptwand errichteten Altar führte.

Das Fräulein war an diese Feier? Sie schauerte zusammen und wurde bleich, als sie an ihres Bräutigams Arm das Acker trat.

Am Altar wartete der Pastor, die Freunde ihres Vaters umstanden ihn, zur Seite schlachtete die Hofdamen in ihr Tuch. Doch aufwartete leicht Wohl Friedrich Sebald herum, lagte in des Priesters Hande den Treubruch ab und umfachte mit seiner mairigen Rechten die bebende arme Mädchenhand.

„Und er soll dein Herr sein.“ sprach der Geistliche. Mary neigte demütig das Haupt, ihre Tränen floßen. Selbst ohnmächtig lehnte sie, nachdem die Zeremonie beendet, im Arme ihres Gatten.

Heinz sah sein junges Weib an seine Brust ein stilles Gelächern, sie glücklich zu machen, in seinem Herzen.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Der Kaiser hat am 15. März aus dem Großen Hauptquartier an den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, aus Anlaß des Ausscheidens aus seinen Ämtern folgendes Allerhöchste Hand schreiben gerichtet:

„Ich über Großadmiral v. Tirpitz! Nachdem ich aus Ihrer Krankeidung und Ihrem Mir unter dem 12. d. M. vorgelegten Abschiedsgelände zu Meinem lebhaften Bedauern ersehen habe, daß Sie die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamts nicht mehr zu führen vermögen, entspreche ich hierdurch Ihrem Gelände und stelle Sie unter Enthebung von Ihren Ämtern als Staatsminister und als Staatssekretär des Reichsmarineamts mit der geschätzten Pension zur Disposition. Es ist Mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit Meinen aufrichtigen Dank für die ausgezeichneten Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn als Baumeister und Organistator der Marine dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hierbei hervorheben, was während des Krieges selbst durch Bereitstellung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seekriegführung und durch Schaffung des Marinekorps von Ihnen geleistet worden ist. Sie haben damit der Gerechtigkeit Ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmesblatt der schweren Kriegszeit hinzugefügt. Das erheitert mit Mir das deutsche Volk freudig an. Mir sehr möchte dem Ausdruck geben durch Beilegung des befolgenden Sterns der Großkomture mit Schwertern Meines Königlichen Hausordens von Hohenzollern und durch die Verfüzung, daß Ihr Name in der Marinegallie weitergeführt werden soll. Mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen verbleibe ich immer

Ihr wohlwollender

Wilhelm II. R.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gedenkt gleichgültig der unergründlichen Verdienste des Großadmirals um die Größe und Stärke unserer Wehrmacht zur See und sagt abschließend: „Mit dem Regierungsantritt unseres Kaisers war ein freudiger, schaffensfähiger Geist in unsere Marine eingezogen. In Tirpitz hatte der Kaiser den Mann gefunden, der unermüdbar und folgerichtigster Arbeit diesem Geist die Stätte bereitete. Der erfolgreiche Ausbau der Marine war, wie der Kaiser es noch kürzlich in der Order zum Dienstjubiläum ausgesprochen, das Lebenswerk des Großadmirals von Tirpitz. Mit hohen Ehren überlebte er sein Amt dem Tode, dem alle seine Kraft gehörte. Der Organistator der deutschen Flotte beglückte die Dankbarkeit des deutschen Volkes und des Kaisers. Das heute veröffentlichte Hand schreiben läßt erkennen, wie schwer es dem Kaiser wird, sich von dem Mitarbeiter an dem Werke zu trennen, an das er selbst seine beste Schaffenskraft gesetzt hat, dem seine Liebe gehört, und das er bis in das Kleinste formt. Die gewaltige Aufgabe der Flotte bleibt vom Wechsell im Reichsmarineamt unberührt. Dieser Aufgabe wird die Flotte mit dem

Einsatz aller Mittel gerecht werden, nach den Worten, die der oberste Kriegsherr vor 28 Jahren in seinem ersten Marinebefehl an sie richtete: immer eingebettet des Ruhmes des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Herzblut für die Ehre der deutschen Flagge zu geben.“

Merseburg und Umgegend.

20. März.

H. Passionszeit. Anders als sonst hat sich auch in diesem Jahre der Eintritt in die stille Passionszeit vollzogen. Nicht tönte, wie sonst, bis an ihre Schwelle, ja oft sogar in sie selbst hinein, der Lärm weltlicher leichtfertiger Vergnügungssucht, nein, ernstlichen Sinnes haben wir Fastnacht und Aschermittwoch verlebte. Denn was das Wort Passion belegen will, ist uns täglich zu schmerzlichem Bewußtsein gekommen. Bis auf dem Heiland sein Kreuz, so lastet auf unserem Volke nun schon seit mehr als neunzehn Monaten ein furchtbarem Leiden, das jeder fühlt, wenns auch viele Laufende besonders schwer betrifft. Nur wenige oberflächliche Gemüter gibt es, die von dem furchtbaren Ernst unserer Zeit unberührt bleiben, die noch instand sind, wo Sündenraufende meinen um das Beste, das sie hatten, leichteren Zerstörungen nachzugehen, deren sie angeblich bedürfen, um ihr fleischliches Gleichgewicht zu erhalten. Arm-felrige Kreaturen, an denen das größte Erlebnis aller Zeiten angedehnt spurlos vorübergeht. Was im Menschen ist, offenbar sich in solchen Zeiten. Schame ihn, wie er das Glück und wie er das Unglück er-trägt. Dann erst kennt du ihn. So hat sich denn auch, was in dem größten Kreuzträger, in Jesu, war, nirgends so deutlich geoffenbart, wie in seiner Leidenszeit. Eine Liebe umgelenkte ihn, die uns da entgegenstrahlte. Es hat viele Religionsstifter gegeben, aber nur einen, der für seine Lehre gestorben ist, der seine Worte so wie er in die Tat umgesetzt hat. Auch er sollte durch Leiden vollendet werden. Das Leid, ein Erziehungsmittel und Verheerungsmittel. Das ist die Lehre der Passionszeit. Und wenn wir das Leid, unter dem auch wir leiden, so betrachten, dann verliert es seine Bitterkeit und seinen Stachel, dann sehen wir hinter der Aule, die uns schlägt, das Angesicht eines Vaters, der uns lieb hat. Dann werden Passionszeiten zu Segenszeiten. Möchten sie es sein auch für uns und für unser ganzes Volk!

Es schien, als stede eine Kaufmannswele in Warr, sie gab ihm schon verschiedene Beweise ihres praktischen Sinnes.

„Rohemarie wird denken, daß das den jungen Sebalds zugute kommt, die nach uns kommen.“ Er fand den Gedanken beglühend.

Dochsonn viel der Zug. Sie waren am Ziel. „Alles aussehend!“ rief der Schaffner und rief die Türen auf.

Doktor Heinz raffte das Handgepäck zusammen, half seiner Frau aus dem Abteil und fand erst Zeit, sich über Rohemaries Pechler zu verwundern, als Peter Janzen schon vor ihm stand.

„Grüß Gott, junger Herr, und viel Glück! Viel Glück auch, schöne, junge Frau!“

Mit dem Vorrecht alter, treuer Dienstboten erhaschte er Marys Hand und drückte sie. „Nodmals Glück und Segen.“

„Dank, Peter, herzlichen Dank! Doch wie steht's zu Hause? Ist meine Schwester krank?“

Der Alte mußte verlegen seinen Bart. „Die Fräulein haben viel Arbeit gehabt, erst gestern sind die Sandwerker aus dem Haus.“ Er wandte sich dem Träger zu, im Innern erheitert, daß ihn der Doktor nicht weiter befragte.

Dem gingen die Sandwerker im Kopf herum. Rohemarie hatte sich übergeben und zweifelslos große Vorbereitungen zu seinem Empfang gemacht, wenn sie dazu fremde Hilfe benötigte.

Das warme Gefühl für die Schwester, durch ihren Widerstand teilweise zurückgedrängt, lebte in des Doktors Herzen auf und machte es weit und geneigt zu vergehen. Erwartungsvoll nahm er im Wagen neben Mary Platz und trieb den Alten zur Eile.

Der Abend dämmerte. Die Bagagen des Marys ver-landen ihr blaues Licht. In ihrem Schein präsentierte sich der mächtige Bau des alten Hauses gewaltig und groß. Die Linden vor der Tür bewegten grühend ihre Zweige, durch deren Äste konnte man den Beschlag sehen, hinter dessen schmedeiserne Gitter rotblühende Geranien nickten.

„Wie schön!“ rief Mary unwillkürlich begeistert. „Dein Pflugeisen gleicht einem Königsschloß.“

Das war ein stolzes Wort, das zu anderer Zeit dem Erben der Sebalds entzückt hätte. Im jetzigen Moment berührte es ihn kaum.

Er sah im Fond zurücklehnt und starrte auf die Luke unter dem Giebel, aus der bei festlichen Gelegenheiten die Fahne flatterte. Heute nickte nur das eiserne Pflugeisen besah. Auch Kränze und Girlanden fehlten, es fehlte die Angestellten auf dem Beschlag, im Erdgeschoß brannte kein Licht.

Wie alle Abende waren die Türen geschlossen, und nur die Türknauf erhellte den riesigen Raum. (Fortsetzung folgt.)

roren, deren schönste Exemplare an Marys Brust ver-welkten.

„Weil du selber einer Rolle gleichst“, behauptete er ver-leibt. Von fern grüßten die Berge, zierliche Boote schaukelten auf dem See, alles um sie her atmete Leben, und zu neuen, bezauberndem Leben erweckt, rühete Mary an ihres Gatten Brust.

„Wenn uns der Papa so sehen könnte!“ sagte sie oft zu ihm.

Doktor Heinz hätte dem Freunde gegönnt, noch das Glück seines Kindes zu sehen, sonst war es ihm recht, sein süßes Weib mit niemandem zu teilen. Er liebte sie von Tag zu Tag mehr.

Die Sommerhitze sandte ihre heißen Strahlen zur Erde, am Compose wurde es brühend heiß. Heinz bränzte nach Hause, wo seine Arbeit ihn erwartete. Als He-mann wollte er schliefmüde sein Examen bestehen. Eine Depesche benachrichtigte die Seinen einen Tag vorher von seiner Mißglück.

Er wollte Rohemarie Gelegenheit geben, alles zum Empfang seiner Frau zu bereiten, wenn er sich auch nicht entschließen konnte, ihr mit einer Bitte zu nahen.

Das junge Paar reiste in Clappen. Mary fühlte sich nicht ganz wohl, die Hitze lag ihr in den Gliedern, meinte sie. Sonst hatte sie Sommer und Sonne geliebt und nicht genug von der letzten bekommen können, jetzt schmeigte sie sich wie ein weisses Mädchen an ihren Feins.

Er war erschrocken und sprach davon, einen Doktor zu rufen. Die junge Frau lachte ihn aus.

„Ich bin das Weibchen nicht gewohnt und nehme mich nach Ruhe. Bedenke mein Leben in der letzten Zeit, nein in dem letzten Jahren. Seit meine Mama von uns ging, habe ich kein richtiges Zubehören gehabt.“

Sie hatte plötzlich und sah verstockt auf Heinz. Es war das erste Mal, das sie bei der Verstockung benach-tigt.

Heinz machte ein unbehagliches Gesicht. „Im Pflugeisen wird deine Heimat sein“, antwortete er nach einer Weile. „Ich hoffe, du wirst dich glücklich fühlen.“

Die Marys Gedanken floßen dem Ziele der Fahrt voraus. Sie sah das alte Patriarchenhaus leibhaftig vor sich. Heinz hatte ihr viele erzählt, so daß sie mit den Verhältnissen betraut war.

„Am meisten freue ich mich auf dein Jugendzimmer.“ begann sie aus ihrem Gedankten heraus. „Das läßt du mir für die Gassen aus Warrs Mecker. Bin neugierig, ob der Platz ausreicht, alles unterzubringen. Du sagst, daß es nicht sonst kein Zimmer frei?“

„Frei nicht, aber Zimmer genug“, beruhigte er sie. Der ganze Oberboden sieht sich vierzig oder fünfzig Jahren leer. Das heißt, niemand wohnt in den großen Zimmern, die noch mit Kränzen und Girlanden geziert sind.

Welche Verstockung! rief er. Warr, die nur groß-schäftliche Einrichtungen kannte. „Weshalb um Zimmeres willen vermiehet ihr nicht?“

Doktor Heinz lachte über das ganze Gesicht. Er fand den Einfall seiner kleinen Frau köstlich und nahm sich vor, ihn Rohemarie zu erzählen.

W. Der Frühling ist in diesem Jahre außerordentlich pünktlich. Er faun es ansehend gar nicht erwarten, bis er seinen Zauberstab über die Erde schwingen darf, und hält darum seinen Einzug sofort, nachdem die Mitternacht dieses Tages vorüber ist. Er hat auch keine Zeit zu verlieren. Alle Sträucher, alle Bäume warten auf ihn, die junge Saat harret des warmen Sonnenheils, der ihr zu Wachstum und Gedeihen verhelfen soll, und die Vögel machen sich fertig zur Reise in die alte Heimat. Vor allem aber brauchen wir in diesem Jahre mehr als sonst einen zeitigen Frühling, damit das Futter wächst für unser Vieh und eine baldige Ernte uns von unleren Nahrungsjorgen befreit. Bis jetzt sind die Ausichten ja erfreulich. Die Winterfaat steht sehr gut. Ausgetrocknet ist nichts. Der kurze Miefkall in die Winterfalte ist sogar nützlich gewesen. Letztere hat die zu zeitige Entwicklung verhindert. Aber jetzt ist kein Halten mehr. Es geht mit Macht vorwärts. Schon liegt ein grüner Schleier über den Niedebrüchen und täglich wird er dichter. Bald gefellen sich zu den Schneeglöckchen Krokus und Veilchen und andere Frühlingsblumen, und eines Tages, wenn wir nach einem warmen Regen erwachen, prangt die ganze Natur in Frühlingserhellung.

**** Auszeichnungen.** Dem Baujreträr der hiesigen königlichen Regierung Feuerwerks-Offiziersstellvertreter A. B ä h m e r t ist das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen worden. — Die Sachsen-Altenburgische Tapferkeitsmedaille erhielt der Unteroffizier W i l l i S c h n e i d e r, Sohn des Sattlermeisters Schneider hier selbst. — Der Musikfetter C r n s t P ä s o l d wurde für bewiesene Umsichtigkeit und Tapferkeit bei Ausföhrung eines nächtlichen Patrouillenganges mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Detorierte ist ein Sohn des Vohgeregens P ä s o l d hier selbst.

**** Kriegerbeerdigung.** Im Baradenlazarett verstarb am 18. d. M. an Lungentuberkulose der Musikfetter M a r t i n E r n s t, Infanterie-Regiment Nr. 32, 12. Kompanie. Derselbe war am 16. März mit dem Lazarettzug aus Nisch hier eingetroffen. Er stammt aus Lendenberg bei Koburg, steht im Alter von 21 Jahren und ist von Beruf Dienstinnecht. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Dienstag nachmittags 1/2 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt. Die üblichen militärischen Ehren werden ihm Abordnungen hiesiger Militärvereine erweisen. Er wird seine letzte Ruhestätte in den Reichengräbern für gefallene Helden finden. Ehre seinem Andenken!

**** Prüfung von Fleischbeschauern.** Für die Prüfung von Fleischbeschauern hat der Kgl. Regierungspräsident in Merseburg Termin auf Mittwoch den 26. April d. J., nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Die Prüfung findet in Halle a. S. statt. Zu derselben sind zugelassen männliche Bewerber, die das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. noch nicht überschritten haben. Die Gesuche um Zulassung sind in Halle, Weitzenfels, Zeitz, Gieseben und Naumburg a. S. durch die Polizeiverwaltungen, im übrigen durch die Landräte an den Vorsitzenden der Prüfungskommission zu richten.

**** Saalkartoffeln.** Die erste Sendung Saalkartoffeln (Frühkartoffeln) ist bei der städtischen Verwaltung am heutigen Montag eingetroffen. Die Verteilung hat die Firma Getreidehandlung Lehmann n. Nachschreiter Straße hier selbst, übernommen, an welche sich Interessenten wenden wollen.

**** Ungültige Wahl eines Polizeibeamten zum Stadtvorstand.** Die Stadtvorstand für die östlichen Provinzen und die sonst in Preußen bestehenden Stadtvorstände grenzen übereinstimmend den Kreis der Beamten ab, die nicht wählbar zum Stadtvorstand sind. Für den Ausschluß von der Wählbarkeit ist der Gesichtspunkt maßgebend, daß von der Mitgliedschaft in der Stadtvorstandversammlung Personen ferngehalten werden sollen, die vermöge ihres Amtes in Widerspruch mit den städtischen Interessen treten können. Unter jenen Beamten werden „die Polizeibeamten“ aufgeführt. Es fragt sich, ob dieser Ausdruck die Bahnpolizeibeamten, deren Zahl groß ist, mitumfaßt. Die Bahnpolizeibeamten werden vereidigt und treten alsdann bezüglich der ihnen übertragenen Dienstverrichtungen dem Publikum gegenüber in die Rechte der öffentlichen Polizeibeamten. Zu den Bahnpolizeibeamten gehören die Bahnmeister. Als ein solcher Beamter bei den Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtvorstandversammlung in einer westfälischen Stadt die absolute Unbedingtheit der Gültigkeit der Wahl. Der Bürgermeister aber beanstandete diesen Beschluß, da er die Gelege verlege. Die Stadtvorstandversammlung frengte Klage auf Aufhebung der Beamtenausföhrung an und legte, als der Bezirksausföhrer die Klage abwies, Berufung ein. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts hat aber die Entscheidung des Bezirksausföhrers bestätigt. Der Senat nimmt dem Standpunkt ein, daß zu den Polizeibeamten im Sinne der Stadtvorstände nicht bloß die eigentlichen Polizeibeamten gehören, die mit der Wahrnehmung der allgemeinen Polizei betraut sind, son-

dem auch solche Beamte, die nur einen einzelnen besonders organisierten Zweig der Polizei wahrzunehmen haben, zu rechnen sind. Hiernach können auch Bahnpolizeibeamte nicht zu Stadtvorstandern gewählt werden.

**** Briefsendungen** (gewöhnliche freigemachte offene Briefe, Postkarten und Warenproben) an die Bevölkerung im Stappengebiet in Belgien und im Kommandanturbezirk Brugge brauchen fortan nicht mehr unter doppeltem Briefumschlag aufgeföhrt zu werden. Die Aufschrift auf allen Sendungen hat künftig den Namen des Empfängers und seinen Wohnort unter Hinzuföhrung der nächstgelegenen Stappens-Kommandantur und, getrennt durch einen starken Strich, darunter den Zusatz zu enthalten: „durch die Stappens-Inspektion Gent, postlagerend Brüssel“.

Beispiel: Herrn R. A.
Rue Royale 1
Gramme bei Deynze

Durch die Stappens-Inspektion Gent
postlagerend Brüssel.

Stappens-Kommandanturen bestehen in Gent, Thielt, Kortryk, Aalst, Ceeloo, Deynze, Beernem, Audenaerde, Gerseardsbergen, Denbermonte, Lokeren, St. Nicolaas, Ervelde und Brugge.

Wer Brotgetreide verfüttert, verfündigt sich am Vaterlande!

**** Ein Reichsbescheidungsamt für die Zivilbevölkerung** ist nach der „Westfälischen Zeitung“ als Folge der Beschlagnahmeverfügung in der Textilindustrie geschaffen worden zu dem Zweck, die freizubehaltenden Beschäftigten unter flechtlicher Kontrolle an die Bevölkerung zu verteilen. Zum Regierungskommissar für dieses Amt ist Dr. Beutler Dresdener Oberbürgermeister Gehetmat Dr. Beutler ernannt worden.

**** Zum Nachnahme- und Frachtverkehr mit dem Ausland** hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen. 3 a) J u n g e n n a c h d e m A u s l a n d i m W e g e d e r A n a h m e s i n d v e r b o t e n. Bei Eisenbahngüterleistungen nach dem Ausland muß die Fracht in Ueberweisung gestellt werden. Eisenbahngüterleistungen aus dem Ausland werden nur übernommen, wenn die Fracht im Ausland gezahlt wird. Der Reichsanwalt kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1916 in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt, wann und inwieweit diese Verordnung außer Kraft tritt. Wie wir hören, wird auf Grund der Ausnahmebewilligung des Reichsanwalters der Verkehr mit Oberösterreich-Ungarn und den darüber hinaus gelegenen Ländern, sowie mit Luxemburg und mit den benachbarten Gebieten von der Regelung ausgenommen.

**** Anrechnung beschäftigungsloser Zeit bei der Pensionierung.** Nachdem das Reichsgericht entschieden hat, daß den Oberlehrern auch die Zeit als „Dienstzeit“ anzurechnen ist, in der sie weniger als 12 Stunden beschäftigt gewesen sind, ist es nun noch einen Schritt weiter gegangen und hat in einem Urteil vom 2. März d. J. ausgeföhrt, daß einer Oberlehrerin auch die Zeit als Pensionärin ihrer Mannes anzurechnen ist, während er unbeschäftigt zur Verfügung des Provinzialhochschulcollegiums gestanden habe. Das Beamtenverhältnis ist nach Ansicht des Reichsgerichts bei der ersten Beschäftigung des Oberlehrers entstanden und hat seine Unterbrechung erlitten, auch wenn der Staat gewisse von den Diensten bei seiner Verfügung stehenden Beamten keinen Gebrauch gemacht hat, und auch, wenn das Verhältnis zwischen dem Provinzialhochschulcollegium und den zu seiner Verfügung stehenden, nicht beschäftigten Kandidaten in der fraglichen Zeit ein sehr lockeres gewesen ist. — Es ist wohl als selbstverständlich anzunehmen, daß diese Dienstzeit nun auch den Oberlehrern bei der Pensionierung anzurechnen werden muß, wenn sie sogar später ihren Witwen zugute kommen soll.

**** Die Preissteigerung in Kleiderstoffen.** Über das Konfektionsgeschäft schreibt der „Konflikt“ in seiner neuesten Nummer: „Im allgemeinen ist es im Konfektionsgeschäft etwas ruhiger geworden. Das liegt auch teilweise daran, daß die Konfektionsre, in Anbetracht des im Herbst zu erwartenden Stoffmangels, ihre trotz der herrschenden Schwierigkeiten zum Teil recht umfangreichen Stofflager lieber unter Verzicht lassen, anstatt sie jetzt zur Verarbeitung freizugeben. Sie gehen dabei von der Ansicht aus, daß im Herbst die Preise gegen die letzten vielleicht noch bis 50 p. S. steigen werden. So ist es in Stoffe, die vor drei Monaten bis vier Markt gehandelt wurden, lösen heute bestes Markt. Diese Preise werden gern bewilligt, trotzdem werden diese Stoffe vorläufig noch nicht abgegeben, denn wenn die Preise steigen wie bisher, so können diese Stoffe im Herbst zehn Markt erzielen. Die Spekulation in Stoffen ist so hart wie nie zuvor, da sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach gut bezahlt machen wird.“

**** Das Rauchen von Kriegsgefangenen.** Sämtlichen Kriegs- und Zivil-Kriegsgefangenen ist mit aller Strenge das Rauchen in Gehäusen, Ställen, Scheunen, Feldschneen, in der Nähe von Geröde, Strögen und Heuhöfen, in der Nähe von allen leicht brennbaren Gegenständen und Gebäuden, sowie Gebäuden und Behältern, die solche Gegenstände enthalten, jener in Weiden und in der Nähe von solchen, verboten. Die Kommandoföhre, die Nacht- und Hifswachtmannschaften, sowie die Revisions-Offiziere und Unteroffiziere haben hierauf ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten. Die Arbeitgeber werden gleichfalls in ihrem eigenen Interesse hieron in Kenntnis gesetzt. Jandverbündungen werden als Angehörige gegen eine kleine Dienstzeit fest behandelt.

**** Stundebestrafung** machen wir darauf aufmerksam, daß die Abmeldung der in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. März d. J. eingegangenen oder abgegangenen Hundebis spätestens den 8. April d. J. im Polizeigehäusezimmer

während der Dienststunden in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zu erfolgen hat. Wer diese Hunde nicht abmeldet, hat die bisher bezahlte Steuer auch weiterhin zu entrichten.

† Evangelischer Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein. Der von beiden Vorständen veranstaltete gemeinsame Konfirmandenabend am Sonntag trug ein echt vaterländisch-familiares Gepräge. Freundschaftliche Begrüßung durch den Vorsitzenden, Hausmann B o c k, gemeinsamer Gesang der ansehnlichen Versammlung, verständnisvolle Deklamationen einiger Konfirmanden leiteten hin zu der warm empfundenen Ansprache des Ehrenvorsitzenden, Professor B i t h o r n, der den jungen Christen in väterlicher Weise das Leitwort für den Lebensweg zurief: „Stehet fest!“ und „Schreitet fort!“ — Wie erklang doch vor beinahe siebzig Jahren, als die Nordmark in Gefahr schwebte, dem Deutschum entziffen zu werden, der helle Ton des Liedes: „Schleswig-Holstein meerrumföhlungen, deutscher Sitte hohe Wacht“ in deutschen Landen. Welch eindringliche Sprache redete die mühsam in den Stein geritzte Inschrift: „Haltet stand!“ dort an dem Turme in Frankreich, in welchem die um ihres evangelischen Glaubens willen verfolgten Hugonoten die schrecklichen Folterqualen erlitten! Festsethen in allen trüben Erfahrungen des Lebens, festhalten das auf dem von Elternhaus und Schule gelegten guten Grunde Erworbene, eingedenk sein der Dichterworte, in denen sich die Seele des deutschen Volkes wieder spiegelt, ein an rechtschaffenste Arbeit gebündeltes, nütziges Herz bewahren — das ist die Aufgabe d e u t s c h e r K i n d e r, wie es draußen in Feindesland unsere Regimenter betätigen, denen nichts zu schwer wird. Dann aber: „Schreitet fort!“ Immer gilt es, dem Worte Schillers zu folgen: „Mühsam vorwärts müht du streben“ und Goethes Mahnung beherzigen: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Und welch ein wunderbares Bild des Vorwärtsstrebens bietet unser L u t h e r, der im Verlangen, seinen lieben Deutschen das teure Gotteswort verständlich zu machen, nie zurüchden mit seinen Leistungen, bis zum Tode an der Verbesserung seines Wertes, der Weltbevölkerung, arbeitete. Darum: Stanthalten und fortjöhren! Nach dem gemeinsamen Gesänge: „Auf! bleibet treu und haltet fest!“ begann Professor B i t h o r n den zweiten Teil seiner Ansprache mit dem Dichterworte:

Dein höchstes Glück, o Menschlein!

Werde dich mit nichten.

Das es erfüllte Wünsche sind.

Es sind erfüllte Pflichten!

Und stellte als leuchtendes Vorbild echt deutscher, echt preussischer Pflichttreue den großen Preußenkönig Friedrich II. hin, ihm, dem als Lösung galt: „Daß ich lebe, ist nicht nötig, wohl aber, daß ich, solange ich lebe, meine Pflicht tue.“ Glücklich und frei wird nur der, der gern und freudig tut, was die Pflicht gebietet, der offenen Auges und mit festem Griff in seiner unmittelbaren Umgebung das Nützlichste zu erfassen versteht und nicht von einer glücklichen Zukunft träumt, sondern das Heute ergreift: „Kannst du dich kindlich am kleinen erfreuen, Wird täglich und stündlich dein Glück sich erneuen! und der sich auch das Wort des Dichtersfürsten zur Nüchternheit nimmt:

Wilst du immer weiter schweifen?

Sieh, das Gute liegt so nah!

Verne nur das Glück ergreifen;

Denn das Glück ist immer da!

Mit dem Wunsche, daß unter Gottes Föhrung die nun ins Leben Tretenden zum nahen Glücke gelangen möchten, schlossen die trefflichen Worte, für welche die freudig bewegte Versammlung ihren aufrichtigen Dank durch Erheben zu erkennen gab. — Wie in den Vorjahren, so wurde auch diesmal eine Anzahl von Konfirmanden (etwa 25) seitens der beiden Vorstände mit einem Geldgeschehen bedacht, wofür einer der Knaben im Namen aller dankte, während aus der Mitte der Versammlung die Fürsorge der Vereinsleiter lobend hervorgehoben wurde, der Vorsitzende selbst fügte diesen Dankesäußerungen die Versicherung hinzu, daß bei der rühmstwertesten Opferwilligkeit der Mitglieder trotz aller Schwierigkeiten auch fernherhin in gewohnter Weise verfahren werden soll. Wüßte doch alle, namentlich den Konfirmanden, reicher Segen als dem schon verlaufenen Abend erblühen! — Das wünschden auch wir von Herzen!

§ Der Verband der Berufssöhner für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und Thüringen hielt hier am Sonnabend eine Versammlung ab. Neben geschäftlichen Angelegenheiten wurden Fragen von allgemeinem Interesse besprochen: Es wurde gutgeheißen, daß der Verbandsvorstand die königliche Regierung wieder um Freigabe der Frühjahrs-Schönzeit in Aussicht auf die Volksernährung gebeten hat. Die Ernüchterung dieses Rechts im vorigen Jahre hat keinerlei Schädigungen für die Fischweissen zurüclasseffen, denn allgemein kam in den Fischweissen beobachtet, wie sie

Waisgen.

Dom. Getraut: der Geseite **Willi Weber** mit Frau **Maria geb. Beckmann**, der **Fuhrer Otto Fiedert** mit Frau **Frieda geb. Fiedert**. — **Beerdigt:** der **Lehrermeister Ernst Sauer**, der **Landsturmann Robert Peter**.

Montag abends 8 Uhr **Kriegs-Eisefunde** in der **Herberge zur Heimat**. **Diaf. Wauffe.**

Dienstag abends 8 Uhr **Waisungsgottesdienst**. **Superint. Wittborn.**

Stadt. Getraut: **Paul Hermann Fris**, S. des **Regierungs-Rathen Guntber**; **Otto Erich**, S. des **Hilfs-Gastwirths Sperling**; **Anna Silbergard**, **Wesfel**. — **Getraut:** der **Handlungs-Gehilfe S. R. S. Schindelf** und Frau **M. A. geb. Brandt**. — **Beerdigt:** der **Decorateur Rahmt**; die **L. d. Arbeiter's Witze**; der **S. d. Buch-druckers Wittinger**.

Frauenhilfe St. Margi hält aus. **Neumarkt.** **Wesfel**; die **Witwe Sophie Dreif**, geb. **Wende**.

Mittwoch abends 8 Uhr **Waisungsgottesdienst**. **Diaf. Wauffe.**

Mittwoch abends 8 Uhr **Waisungsgottesdienst**. **Diaf. Wauffe.**

Mittwoch abends 8 Uhr **Waisungsgottesdienst**. **Diaf. Wauffe.**

Todes-Anzeige.

Sonnabend früh starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der **Arbeiter**

Karl Krostewitz

im Alter von 61 Jahren. Mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Beerdigt** findet **Dienstag** nachm. 3 Uhr von der **Altenburger Leichenhalle** aus statt.

Sonnabend abends 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ida Brüdner

geb. **Bierold** im 33. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid an:

Die trauernden Hinterbliebenen. **Merseburg**, d. 20. März 1916. **Beerdigung** **Dienstag** nachmittags 2 Uhr.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sonntagsmädchens** zeigen hochehrent an **Anne-Mante** **Frau Martha Böttcher** geb. **Lehmann**. **Wilhelm Böttcher** Leutnant i. R. z. Zt. im Felde. **Wittenberg**, den 19. März 1916.

Heute früh 2 1/4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Grossmutter **Frau Berta Fincke** geb. **Lange** im 68. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an: **H. Fincke.** **Merseburg**, den 19. März 1916. Die **Beerdigung** findet **Dienstag** nachmittags um 4 Uhr vom **Städtischen Krankenhaus** aus statt. Etwaige **Kranzspenden** bitte **Domstrasse 14** abzugeben.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sage ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank. **Merseburg**, den 18. März 1916. **Wilhelmine Sauer** geb. **Schröder.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des **Landsturmanns** **Otto Köder** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme und den reichen Blumen-schmuck des Sarges unsern innigsten Dank. Dank **Herrn Pastor Dannenberg** für seine trostreiche Grabrede sowie **Herrn Kantor Hornbogen** und seinen Schülern für den erhebenden Trauergesang. Insbesondere Dank dem **Landwehrverein**, der ihn zur letzten Ruhe getragen und das letzte Geleit gegeben, sowie den jungen Burschen und Mädchen, Dank auch der **Merseburger Landsturmkapelle**, für die erhebende Trauermusik. **Meuschau** im März 1916. Die trauernde Familie **Köder.**

 **Sonntag** früh 3/4 4 Uhr entschlief im 71. Lebensjahre nach jahrelangem Leiden mein herzenguter Mann, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Grossvater, der **Königl. Ober-Bahn-Assistent a. D.** **Karl Eduard Erbert** **Veteran 1870/71, Ritter pp.** **Im tiefsten Schmerze** zeigen dies nur hierdurch an: **Marie Erbert** **nebst sämtlichen Hinterbliebenen.** **Merseburg, Leipzig, Eilenburg, Kiel, Cölleda und Charlottenburg**, den 19. März 1916. Die **Beerdigung** findet **Mittwoch** den 22. März 3 Uhr nachmittags vom **Trauerhause Weisse Mauer 23** aus statt.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die überaus reichen Blumen-spenden bei dem Tode unserer lieben treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter haben wir allen herzlichsten Dank. **Familie Drese** und alle Angehörigen.

Bestimmmachung. In dem **königlichen Andreaz-**heim, **Amteshäuser Nr. 10**, sind noch einige **Freiheiten** zu besetzen. Bewerber, welche geneigt sind, in das genannte Heim einzutreten, wollen sich amgehend im **heiligen Almenamt, Rathhaus 1 Tr. links**, anmelden. **Unzulänglich** in das **Andreaz-**heim sind nur **Wesfel-Gewerbetheuer**, welche 60 Jahre alt, von dem Zeitpunkt des **Aufnahmegeheuchtes** zurückgerechnet, mindestens **sechs Jahre** lang ununterbrochen in **Merseburg** wohnen, auch mit **angenehmen** **Krankheiten** nicht befallen sind. Die **Aufnahme** in das genannte Heim erfolgt auf **Begehren** des **Magistrats** unter **Ausschluss** jedes **Beförderungs-** und **Rechtswegen.** **Merseburg**, den 15. März 1916. **Der Magistrat.**

Ein sehr geräumiges Wohnhaus in der **Hauptstrasse** **Freiburgs** mit **Toreinfahrt**, **Stallung**, **großem Garten** und **großen Kellerräumen** ist zu verkaufen. **E. Heitner**, **Freiburg a. B.**

Guter, Korbflechterwagen zu verkaufen. **Rathmarkt 23.**

Kontrollkassette, **National**, **Spektrometer** mit **Total-** **addition**, **gegen Verfall** **gekauft**. **Billigstes Angebot** mit **Blumen-** **ange** **erhalten** unter **B 3572** an die **Wesfelstelle** d. **Bl.**

Gaub-Rathweinflaschen kaufen **Gebr. Schwarz Nachf.** **Freundliche Wohnung**, **Stube**, **Kammer**, **Küche** **nebst** **allen Zu-** **gehör**, **an ruhige** **Wesfel** zum **1. Juli 1916** zu **vermieten**. **Zu erfr.** **Galleische Str. 55.**

Städtischer Kartoffelverkauf! Unter **Bezugnahme** auf **unser** **Bekanntmachung** vom **7. März 1916** wird für den **Verkauf** von **Kartoffeln** aus **städtischen** **Bekänden** folgendes **bestimmt**: **Verkaufstage:** **Jeden** **Dienstag** für die **Strassen A** bis **einschließl. H** auf **weiße** **Kartoffelarten**; **„** **Donnerstag** für die **Strassen J** bis **einschließl. O** auf **blaue** **Kartoffelarten**; **„** **Sonnabend** für die **Strassen P** bis **einschließl. Z** auf **gelbe** **Kartoffelarten**. **Verkaufsstelle:** **Städtischer** **Keller** an der **„Erholung“** **Brauhausstrasse**. **Verkaufsstunden:** **vormittags** von **8—12 Uhr**, **nachmittags** von **2—6 Uhr**. **Ausgabe** der **Kartoffelarten.** Die **erforderlichen** **Kartoffelarten** werden **vorher** an der **Städtischen** **Kartoffelstelle** **Rathhaus**, **2 Treppen**, **Zimmer** **Nr. 23** in **folgender** **Reihenfolge** **ausgegeben**: **Jeden** **Freitag** und **Sonnabend** für die **Strassen A** bis **einschl. H** **„** **Montag** **„** **Dienstag** **„** **„** **„** **J** **„** **„** **O** **„** **Wittwoch** **„** **Donnerstag** **„** **„** **„** **P** **„** **„** **Z** **während** der **Dienstoffunden**: **vormittags** von **8—1 Uhr**, **nachmittags** von **2—6 Uhr**. **Verantwortliche** **Bedungen.** **Wer** noch **Vorrat** an **Speisekartoffeln** hat, **erhöht** **sundacht** **seine** **Kartoffelarten**. **Ert** **wenn** der **Haushalt** **nachweislich** **nicht** **mehr** im **Besitz** von **Kartoffeln** ist, **Linn** der **Haushaltungsort** **in** der **Kartoffel-** **stelle** **Rathhaus**, **2 Treppen**, **Zimmer** **Nr. 23**, die **Aufnahme** in die **Kontrollliste** und die **Zugehörigkeit** einer **Kartoffelkarte** an **dem** **für** **seine** **Strasse** **festgesetzten** **Termin** (**vergl.** **Abchnitt 2**) **beantragen**. **Die** **vorstehende** **Regelung** **gilt** **bis** auf **weiteres**. **Spätere** **Änderung** **wird** **vorbehalten**. **Merseburg**, den 15. März 1916. **Der Magistrat.**

Erste Etage, 5 Zimmer mit **allen** **Zugehör**, zu **vermieten**. **Rathmarkt 17.**

Wohnung, 1. **Etage**, **Preis** **480** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 2. **Etage**, **Preis** **300** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 3. **Etage**, **Preis** **200** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 4. **Etage**, **Preis** **150** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 5. **Etage**, **Preis** **100** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 6. **Etage**, **Preis** **50** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 7. **Etage**, **Preis** **25** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 8. **Etage**, **Preis** **10** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 9. **Etage**, **Preis** **5** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 10. **Etage**, **Preis** **2** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 11. **Etage**, **Preis** **1** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 12. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 13. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 14. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 15. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 16. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 17. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 18. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 19. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 20. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 21. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 22. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 23. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 24. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 25. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 26. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 27. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 28. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 29. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 30. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 31. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 32. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 33. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 34. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 35. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 36. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 37. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 38. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 39. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 40. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 41. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 42. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 43. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 44. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 45. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 46. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 47. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 48. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 49. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 50. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 51. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 52. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 53. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 54. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 55. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 56. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 57. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 58. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 59. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 60. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 61. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 62. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 63. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 64. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.**

Wohnung, 65. **Etage**, **Preis** **0** **WZ**, zu **vermieten** u. 1. 4. 16 **an** **bestehen**. **Hähere** **Wesfel** **Strobenauer** **Str. 3.</**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Brinnerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 824. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —: P

Ar. 68.

Dienstag den 21. März 1916.

42. Jahrg.

Fortschritte der deutschen Truppen bei Verdun. — Lebhaftes Fliegergeschäft an der Westfront. — Erfolge der österreich-ungarischen Truppen am Isonzo. — Neue russische Vorstöße bei Dünnaburg abgeschlagen.

Die letzten Zeichnungstage.

Am Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungskisten der vier deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch wenige Tage stehen dem deutschen Volk zur Verfügung, um

eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den stolzen Wall zum Schutz des Vaterlandes bilden, nicht um die geringste ihres Manges gekränkt werden dürfen; weil es gilt, das Deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengeschmiedet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erhob, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht glücken, solange es noch eine deutsche Reichsmark gibt.

Wer erst nach Monaten über Vermittel verfügen kann, hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Darlehnskassen das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die

„Tote Mann“ nicht erneuert. Schließlich der Maas folgte auf die befristete gewordene Verlegung von acht Uhr abends ab eine Reihe von sehr heftigen Offenstößen gegen Dorf und Fort Basse. Die Deutschen unternahmen hier aufeinanderfolgende Angriffe mit starken Kräften in dieser Gegend, ohne einen Erfolg zu erzielen, zwei auf das Dorf und zwei andere auf die Sänge des vom Fort getrennten Hügels. Schließlich einen letzten, der aus einem Stoß von südlich des Dorfes hervorzubrechen suchte.

In der Gegend nördlich von Verdun im Laufe des Tages keine Infanterieunternehmungen. Artilleriefire mit Unterbrechung westlich der Maas und in der Voivre. Das Artilleriefire war heftiger auf dem rechten Ufer der Maas in der Gegend von Douaumont und Douleup.

Westlich der Maas beschossen wir konzentrisch die deutschen Schützengraben in der Richtung auf Höhe 205 und den Höhenabhang. Der Feind antwortete nicht. Südlich der Maas heftiges Geschützfeuer in der Gegend von Vaux und mit Unterbrechungen an anderen Punkten dieses Abschnittes, sowie in der Voivre.

Westlich der Maas beschoss der Feind die Gegend des Bourrivalabades und von Montmeille besch. Auf dem rechten Maasufer machte der Feind im Laufe des Tages nach heftiger Artillerievorbereitung eine Reihe von Stellungangriffen zwischen dem Dorfe Vaux und dem Walde südlich vom Gebirge von Hautromont.

Der „Tote Mann“ vollständig in deutschem Besitz.

Nicht nur die gegen Vechincourt und das Forges-Tal abfallende Höhe 205, an der sich unmittelbar auf der französischen Generalsabstärke die Namensbezeichnung „Le Mort Homme“ befindet, ist in unserem Besitz, sondern daran südlich anschließend, die ganze, in die Namensbezeichnung „Morte Homme“-Stellung einbezogene sehr starke französische Position, also auch die viel behauptete Höhe 295 westlich von Cumieres. Die Front der Franzosen war hier gegen Norden gerichtet. Alle Verteidigungswerke dieser Front sind fest in unserem Besitz.

Die Franzosen sehen das Ende des Krieges!

Die „Agence Havas“ meldet: In der Kammer gab Finanzminister Ribot am Freitag nachmittags eine Darstellung der finanziellen Lage, wobei er am Schluß erklärte:

Wir befinden uns in einer entscheidenden Stunde. Die ganze Welt blickt nach Verdun, und die Mut der feindlichen Angriffe vor diesem Plage zeigt, mit welcher Ungeduld die Feinde einen Erfolg erstreben, wenn dieser auch nur vorübergehend ist. Die Geschichte wird die Verteilung Verduns als eines der größten Ereignisse in unserer Lande betrachten, und es ist erlaubt, es heute ohne eitlen Optimismus auszusprechen, daß wir das Ende dieses Krieges sehen.

Der deutsche Gürtel um Verdun ist enger geworden.

Zum Schluß eines Berichtes über den Kampf um Fresnes, den Karl Rosner aus dem Großen Hauptquartier an den „L.M.“ erhaltet, wird gesagt, der deutsche Gürtel um Verdun sei enger geworden. Im Osten und Südosten hätten wir den Gegner aus der Voivre in die Höhe hinaufgetrieben und er schaffe nun an den Hängen des Mont Girmon und der Cote des Furets. Dort aber werde er nicht auf werden.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant“ schreibt: Der Einbruch der zweiten Periode des Kampfes um Verdun nach dessen Wiederaufnahme in den ersten Tagen des März ist, daß die Deutschen nun langsam, aber sicher vordringen, und daß die Franzosen, wenn sie auch eine Gegenoffensive unternehmen, beständig Terrain verlieren.

Kaiserliche Auszeichnung für den Grodzener von Douaumont. Der Kaiser hat dem Hauptmann Haupt und dem Oberleutnant von Brandts vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwernin (4. Brandenburgisches Nr. 24), die mit ihren Kompagnien als erste in das Fort Douaumont vor Verdun eingedrungen sind, den Orden Pour le mérite verliehen.

Neue Fortschritte an den anderen Fronten. Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Nordöstlich von Berncastell südlich des Kanals von La Basse nahmen wir den Engländern nach wirksam

Feuerbereiterung durch Artilleriefire und fünf erfolgreichen Sprengungen keine von ihnen am 2. März im Minenkampf erzwungene Rückzüge wieder ab. Von der größtenteils verhängenen feindlichen Stellung sind dreißig überlebende gefangen genommen. Gegenangriffe abgewehrt.

Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Aus der den Franzosen bei der Forterei Thiville (nordöstlich von Sabonville) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abteilung gefesselt wieder vertrieben. Nach Verstärkung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von 41 Gefangenen lehrten unsere Leute in die Gräben zurück.

Der französische Tagesbericht meldet:

In Vorbringen machten die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen in der Gegend von Epiaville. Einige feindliche Truppenteile, die in unseren vorbereiteten Gräben einbringen vermochten, wurden durch einen sofortigen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Gegen 7 Uhr abends war der Feind zwei dreißigstündige Geschosse in der Richtung Velfort.

St. Die von den Bürgern geräumt.

Laut dem „L.“ wurde infolge des Bombardements von St. Die, durch das ein großer Teil der Stadt zerstört wurde, den noch in der Stadt befindlichen einigen Tausend Bewohnern in der Befehl erteilt, die Stadt zu verlassen.

Der englische Hauptquartier will verstanden.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus London, dort sei das Gerücht verbreitet, daß der Vizekönig von Indien, Lord Hardinge, die Leitung des Ministeriums des Äußeren übernehme, da Grey aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten beabsichtige.

Der Luftkrieg.

Neue Fliegeraktivität im Westen.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet: Die Erkundungs- und Angriffsaktivität der Flieger war beiderseits sehr reg. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an den Strecken Clemont, Verdun und Epinal an. In der Gegend von Divo wurden durch feindlichen Bombenabwurf auf Marsch wurden drei Zivilpersonen verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Sabheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Luftkampf hernichtgeschossen. Die Anlagen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung sieben Tote und dreizehn Verletzte zum Opfer. In Sabheim wurde ein Soldat getötet.

Erfolgreicher deutscher Angriff auf dem Balkan.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Eines unserer Aufklärungsflugzeuge hat in der Nacht zum 18. März die Entente-Flotte bei Kara Burnu (südlich von Saloniki) angegriffen.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsgeschäft.

melden die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Samstag und Sonntag u. a.:

Lebhafter war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in dem Raume von Tolmein und Klitsch, sowie im Fella-Waldgebiet. Am Nordteil des Tolmeiner Waldgebietes griffen unsere Truppen an, eroberten eine feindliche Stellung, nahmen 449 Italiener (darunter 16 Offiziere) gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Isonzo dauert an.

Unsere Seeflugzeuge besetzten die italienischen Batterien an der Stribos-Windung wiederholt mit Bomben. Die Stadt Gori wurde, nach dem neuerdings aus schweren Kalibern beschossen.

Am Tolmeiner Waldgebiet setzten unsere Truppen ihre Angriffe fort, drangen über die Straße Sela-Ciginj und westlich S. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen ab. Auch am Südrand des Erzilberg wurde der Feind aus einer Befestigung gemornt; er schlüpfte bis G. Artie. In diesen Kämpfen wurden weitere 283 Italiener gefangen genommen.



der Nacht in der Gegend von Vechincourt und Cumieres nachgefallen. Nach dem blutigen Selbstschlag seines getriggen Angriffes hat der Feind die Angriffe gegen die Höhe